



Entwurmung schützt vor Fuchsbandwurm

Im September gehört wieder der Fuchsbandwurm zu den aktuellen Themen in einer Tierarztpraxis. Denn der Parasit befällt nicht nur Füchse,

sondern auch Menschen und Haustiere. Beim Waldspaziergang sollten Sie wild wachsende Beeren nicht ungewaschen genießen. Die Früchte können mit Eiern des Fuchsbandwurms behaftet sein.

Regelmäßige Entwurmung ist der beste Schutz!

Doch mit einigen Vorsichtsmaßnahmen können Sie sich und Ihr Tier schützen. Lassen Sie Ihren Hund oder Ihre Katze regelmäßig entwurmen, dann hat auch der Parasit keine Chance.

Schnell kann sich Ihr Tier den speziellen Wurm „einfangen“: eine Maus ist rasch beim Waldspaziergang gefasst und aufgefressen.

Die kleinen Nager sind die Zwischenwirte für die so genannte Bandwurmfinne, die sich dann im Darm des Hundes zum großen Bandwurm entwickelt.

Schwerwiegende Folgen für Mensch und Tier

Bei starkem Wurmbefall können die Folgen Darmentzündung, Erbrechen, Durchfall, Abmagerung oder stumpfes Fell sein.

Auch Hund und Katze scheiden dann zahlreiche Bandwurmeier aus und erhöhen die Ansteckungsgefahr für den Menschen. Dieser kann sich nur über den Mund infizieren. Finnen befallen dann vornehmlich Leber und Lunge.

Zitat des Monats

„Das Leben und dazu eine Katze - das gibt eine unglaubliche Summe.“
(Rainer Maria Rilke, Schriftsteller, 1875-1926)

Der Tier-Punkt wird empfohlen vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-punkt.de

Internet:
www.presse-punkt.de

Alle Rechte vorbehalten

September 2007



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ Putzige Koblode brauchen Auslauf und Gesellschaft
- ✓ Buchtipps: Glückliche Kaninchen
- ✓ Kater Elvis: Spannende „Schufferei“
- ✓ Entwurmung schützt vor Fuchsbandwurm

Stressfreier Tierarztbesuch

Herzerfrischend sind sie und offen für alles Neue: Welpen entdecken ihre Welt mit großer Neugier. Auch der Besuch in einer Tierarztpraxis kann für Welpen eher „Spannung und Abenteuer“ bedeuten als „Angst und Verunsicherung“.

Deshalb ist es hilfreich, wenn Ihr kleiner Welpe schon vor einer Untersuchung oder der wichtigen Impfung einige Male in die Praxis kommt – einfach nur um sie zu „beschnuppern“, Streicheleinheiten und Leckerchen abzustauben.

Planen Sie ab und zu solche „Stippvisiten“ ein, damit der Welpe von der Praxis und seinen Menschen einen positiven Eindruck bekommt. Dann

gestalten sich die Untersuchung und die Impfung umso entspannter.

Bei der Erstkontrolle begutachtet der Tierarzt Augen, Ohren und Nase auf Sekretpuren, die Indizien für eine Entzündung sein können. Das Gebiss, evtl. Fehlstellungen und auch das Stadium des Zahnwechsels werden gecheckt.

Zudem wird das Fell begutachtet und auf Parasiten untersucht. Alle Körperteile tastet der Mediziner zur Kontrolle ab, auch die Geschlechtsteile.

Beim Rüden überprüft er, ob sich die beiden Hoden im Hodensack befinden. Auch die Überprüfung der Herztöne gehört zum ersten Check.

Putzige Koboide brauchen Auslauf und Gesellschaft



Nicht nur Meerschweinchen haben den Weg aus den Anden in Südamerika nach Europa gefunden, auch Chinchillas haben die Überfahrt geschafft. Ihre Urformen wurden durch Überjagung fast ausgerottet. Unsere Chinchillas – wie wir sie heute kennen – sind meist eine Kreuzung zwischen Kurz- und Langschwanzchinchilla. Die Nager können zehn bis 15 Jahre alt werden.

Artgerechte Haltung: Wie wohnen Chinchillas?

Die nachtaktiven Tiere laufen und springen gerne. Viel Auslauf ist wichtig für die Tiere. Deshalb gilt die Faustregel für das Gehege: je größer, desto besser. Oft richten Chinchilla-Fans ein eigenes kleines Zimmer für die Tiere ein. Verschiedene Ebenen mit Sitz, Versteck- und Nagemöglichkeiten sorgen für Abwechslung. Ursprünglich lebten die Tiere in Kolonien und sollten deshalb nicht einzeln gehalten werden. Da sie ex-

tremen Bedingungen in Höhen bis zu 5000 Metern ausgesetzt waren, lieben sie es eher kühl (15 bis 18 Grad) und sind hitzeempfindlich.

Aufgetischt: Was steht auf dem Speiseplan?

Beim Futter greift man am besten auf spezielle Chinchilla-Nahrung zurück, da die Tiere nur mageres und leicht verdauliches Futter vertragen. Als (seltenes) Leckerchen lieben sie Apfel- oder Karottenstückchen, Rosinen oder Nüsse. Außerdem kann man über den Tierarzt Kalktabletten beziehen, die nicht nur den Mineralstoffbedarf der Tiere decken, sondern auch noch lecker sind.

Welche Krankheiten können auftreten?

Zugluft, Stress (wenn die Tiere keine absolute Tagruhe haben) oder hohe Luftfeuchtigkeit führen zu Schweratmigkeit oder Nasenfluss. In diesem Fall sollte der Tierarzt aufgesucht werden.

Es können Hautkrankheiten oder Pilz- und Parasitenbefall auftreten. Und wenn nicht genug genagt wird, entstehen Zahnprobleme.

Sollte bei einem Tier ein deutlicher Buckel auftreten, so könnte eine Organ-Erkrankung vorliegen. Auch dann weiß der Tierarzt Rat.

Buchtipp: Glückliche Kaninchen

Sie sind ja so süß und nicht nur zu Ostern aktuell: Zwergkaninchen. Sie hüpfen, hoppeln und schlagen Haken. Zur artgerechten Haltung findet der Anfänger zahlreiche Tipps im Buch „Zwergkaninchen“. Der Mümmelmann sollte natürlich nicht alleine gehalten werden und benötigt Bewegung und Beschäftigung.

Autorin Angela Beck gibt nützliche Hinweise, wie das neue Zuhause des Nagers aussehen und wie Abwechslung in sein Leben gebracht werden kann. Und weil die Liebe auch beim Zwergkaninchen durch den Magen geht, hält Beck Futter- und Leckerchen-Tipps bereit. Zucht und Krankheiten sowie ein Lexikon zur Kaninchensprache sind ebenso Inhalt des Buches wie ein Pflegeplan, der das Zusammenleben mit dem Tier erleichtert. Einige Seiten richten sich speziell an Kinder und erklären, wie sie richtig mit Kaninchen umgehen.

Buchtipp des Monats: „Zwergkaninchen“, Kosmos Verlag, Preis: 6,95 Euro ISBN: 978 - 3 - 440 - 10387 - 6



Blick-Punkt: Spannende „Schufferei“



Kater Elvis hat einen neuen Beobachtungsposten.

Ach, was haben sich meine Menschen wieder einfallen lassen! Ganz geschäftig schleppten beide große Steine in den Garten. Hin und her haben sie diese Brocken geschoben. Mit Erde und Sand haben sie hantiert.

Mit kritischen Blicken beäugte ich das Treiben. Ergebnis der stundenlangen Schufferei: ein Beet, terrassenartig angelegt mit hübschen Stauden und einigen Liegeplätzen für Samtpfoten. Alle Achtung! Die beiden haben sich echt Mühe gegeben! Dann schauten sie mich erwartungsvoll an.

„Na, dann wollen wir sie mal für ihre Arbeit belohnen“, dachte ich und schritt zur Tat: Langsam stolzierte ich auf das Beet zu, schnupperte ein wenig hier und da und räkelte mich dann auf einer Steinplatte. Ach, meine beiden Menschen waren ganz entzückt und ließen sich zufrieden in die Gartenstühle fallen. Wie man doch die Menschen mit ganz kleinen Gesten glücklich machen kann . . .